

# Krokowääh

Zahn um Zahn: Die Australier würden ihre Salzwasserkrokodile am liebsten zu Leder verarbeiten – die Touristen sehen sie lieber lebend, vom Boot aus

Die Sonne steht hoch am Himmel über Darwin, der Pazifische Ozean wirft friedliche kleine Wellen auf den weißen Sand des Stadtstrands Mindil Beach. Das Meer hat man für sich, bis auf ein paar Boote am Horizont ist weit und breit niemand im Wasser. Ehe man ins klare Wasser waten kann, pflanzt sich ein Einheimischer vor uns auf. „Das würde ich nicht tun“, sagt er. Und erzählt von dem Krokodil, das neulich hier war. Die Ranger haben es zwar rechtzeitig eingefangen, doch den Hund eines Spaziergängers hat es noch geschluckt. Und so endet dieser Tag am Meer wie viele in Australien: ohne Schwimmen und Plantschen. Diesmal nicht wegen der Quallen, sondern wegen der unzähligen „Salties“, wie die Salzwasserkrokodile in Australien genannt werden.

In Australien gibt es zwei Arten Krokodile: die im Süßwasser lebenden Freshwater Crocodiles, die „Freshies“. Und eben die „Salties“, die Saltwater Crocodiles. „Freshies“ und „Salties“ findet man im tropischen Norden des Landes, dem Northern Territory. Dieses umfasst ein Fünftel der Fläche Australiens, wird aber nur von 20 000 Leuten bewohnt, etwa einem Prozent der Gesamtbevölkerung.

Im Norden geht es ländlich-gemächlich zu. Eile ist selten angebracht, es sei denn, ein großes Salzwasserkrokodil ist einem auf den

einer Schnellkraft an, die man gesehen haben muss.

Dazu unternimmt man eine Bootsfahrt, etwa die „Jumping Crocodile Cruise“ auf dem Adelaide River. Der Bootsteg des Veranstalters Peter Saltmarsh liegt eine Stunde südlich von Darwin. Der Bus, der die Touristen dorthin schaukelt, hat ein vierstelliges Autokennzeichen: 2572. Darunter steht „Outback Australia“.

Peter Saltmarsh kennt jeden Winkel des Adelaide River und fast alle Tiere darin. „Salties“, erzählt er, schwimmen die Flüsse hoch, manchmal 200 Kilometer weit. An dem Flussabschnitt, auf dem wir uns gerade befinden, leben 110 Exemplare, schätzt Saltmarsh. Er weiß, wo die großen Männchen zu finden sind. Es dauert nicht lang, und ein sechs Meter großes Tier durchbricht mit einem pfeilschnellen Satz den Wasserspiegel. Saltmarsh nennt es „Hannibal“. Weil sich das auf „Cannibal“ reimt.

Ein Salzwasserkrokodil von Hannibals Größe ist etwa 70 Jahre alt und kann mit dem Schlag seines Schwanzes leicht die Hälfte seines Körpers wie eine Rakete aus dem Wasser katapultieren. Hannibal verlässt sein Revier nicht, er kennt das Geräusch von Peters Bootsmotor und kommt öfter mal angeschwommen, um sich ein Leckerli vom Boot zu holen. Er ist in der Tat ein Kannibale. Nicht nur werden andere männliche Tiere aus dem Revier weggebissen, sondern es überlebt auch nur rund ein Prozent aller aus



Australier scherzen nicht, wenn es um ihre Fauna geht.

Foto Vario Images

Fersen. Auf den ersten 15 Metern soll es schneller rennen können als jeder Mensch. Kein Wunder, seit 240 Millionen Jahren auf der Welt, haben die Tiere ihre Zeit zur Selbstoptimierung genutzt. Sie werden bis zu sieben Meter lang und 1200 Kilo schwer, mit einem Gehirn von nur 0,05 Prozent ihres Körpergewichts. Sie jagen alles, was sich bewegt. Die Beute wird unter Wasser gerollt, ersäuft und ein paar Tage unter einem Stein oder einem umgefallenen Baum verstaubt, bis sie verdautlich ist.

Seit den frühen siebziger Jahren dürfen die „Salties“ in Australien nicht mehr gejagt werden. Das heißt, dass es nun wieder sehr viele von ihnen gibt, geschätzte 90 000 nördlich. Und sie können überall sein, wo es Wasser gibt. Ein ausgewachsenes „Saltie“ kann sich in nur 30 Zentimeter tiefem Wasser verstecken, und es springt sein Opfer mit

dem Ei geschlüpften Jungkrokodile, weil größere Artgenossen sie fressen.

Um die Krokodile für die Touristen anzulocken, füttert Saltmarsh sie an. Er gibt selbst zu, dass man das eigentlich nicht tun sollte, und doch wird an einer Angel ein Fleischbrocken übers Wasser gehängt, sobald sich ein Tier nähert.



Beim Krokodil-Metzger Foto Biosphoto



Salz auf ihrer Haut: Australiens „Salties“ fühlen sich in den Gewässern des Northern Territory so wohl, dass man außerhalb eines Swimmingpools kaum mehr gefahrlos baden kann.

Foto Juniors

Hannibal umkreist das neun Meter lange Aluminiumboot. Er ist so nah, dass sich jeder gelbe Zahn in seinem Maul erkennen lässt. „Dir ist schon klar, dass der alte Junge dieses Boot jederzeit umwerfen könnte?“, sagt Peter Saltmarsh, vermutlich, weil die Touristen solche Dinge gruselig finden.

Nein, das war nicht klar, und so fährt Saltmarsh fort mit seinen Geschichten. „Krokodile sind keineswegs die Monster, als die sie in den Hollywoodfilmen dargestellt werden, sie fressen dich bloß, wenn du dich ihnen genau vor die Schnauze setzt.“ Immer wieder kommt es zu Unfällen. Allen Schildern und Warnungen zum Trotz, die hier in deutscher und englischer Sprache an jeder Wasserstelle angebracht sind. „Achtung! Salzwasserkrokodil-Habitat! Ein Angriff hat Verletzungen und Tod zur Folge!“ Dennoch schlief Mitte Mai eine alleinreisende Frau aus Westaustralien unter freiem Himmel direkt am Fluss. Die Ranger fanden später nur noch ihren Schlafsack.

Das Aquarium namens „Crocococcus Cove“ liegt direkt an Darwins Flaniermeile Mitchell Street. Darin gibt es einen „Cage of Death“. Wer mag, kann sich in diesen sogenannten Todeskäfig aus Plexiglas stellen, der dann zum Amusement der Touristen in ein Becken versenkt wird, in dem Krokodile mit eindrucksvollen Zähnen herumschwimmen.

Darwin hat 120 000 Einwohner, eine Vergangenheit als britische Kolonie und zwei Jahreszeiten, eine nasse und eine trockene, die im landesüblichen Pragmatismus „wet“ und „dry“ heißen. Die Temperaturen werden übrigens „hot“ und „bloody hot“ genannt, heiß und verdamm heiß. In der Trockenzeit von Mai bis Oktober ist es heiß, die Straßen sind frei. In der Regenzeit verwandelt sich die Gegend in ei-

nen Sumpf. Dann ist der Adelaide River nicht mehr 120 Meter breit, sondern bis zu 14 Kilometer.

Nach einer heftigen Regenzeit sind die Salzwasserkrokodile überall. Beispielsweise wanderte unlängst eines quer durch die Bar des Yachtclubs in Darwin. In dem dazugehörigen Hafen fingen die Ranger im vergangenen Jahr alleine 284 Stück. Die gefangenen Reptilien werden nicht wieder ausgesetzt, sondern bei einer Krokodil-Farm abgeliefert.

Die Crocodylus Farm liegt in Berrimah, einem Vorort Darwins. Es ist die einzige Krokodilzucht weit und breit, die sich auch besichtigen lässt. John Pomeroy, der schon seit 13 Jahren Erfahrung mit Salzwasserkrokodilen hat, arbeitet hier. Er erklärt, wie man ein „Saltie“ festsetzt. Einfach sei das nicht, zumal das eine Ende beiße und das andere Ende um sich schlage.

Soll ein „Saltie“ also festgesetzt werden, kommen große, fleischbestückte Metallfallen zum Einsatz, sagt John Pomeroy. Sitzt das Tier darin, wird eine Seite des Käfigs von oben geöffnet, und jemand muss ihm schnell eine Schlinge um die Schnauze werfen. „Cros haben nur Kraft beim Zuschlagen des Mauls, aber kaum welche, um es zu öffnen. Jedes Kind könnte denen den Mund zuhalten“, sagt Pomeroy. Um den machtvoll peitschenden Schwanz unter Kontrolle zu bekommen, wird dem Tier ein Muskelrelaxans gespritzt.

Auf der Crocodylus-Farm packt Pomeroy die gefangenen Reptilien aus und steckt sie mit einem Weibchen zusammen in ein großes Gehege. Neun brütende Paare gibt es auf hier. Er erklärt, wie man ein „Saltie“ festsetzt. Einfach sei das nicht, zumal das eine Ende beiße und das andere Ende um sich schlage.

Das Leder des australischen Salzwasserkrokodils gilt als das wertvollste der Welt und geht an Markenhersteller wie Hermès, Luis Vuitton und Gucci. Ein Teil bleibt im Land und wird vom einheimischen Unternehmen Di-Croco zu Geldbörsen und Gürteln verarbeitet.

Die Zentrale ist in Darwin, wobei man es als Europäer doch als sehr befremdlich empfindet, dass ein streng geschütztes Tier gefangen, auf Farmen gehalten und schließlich zu modischen Accessoires verarbeitet wird. Di-Croco-Gründerin Heather Brown sieht das anders: „Erst wenn es ein Geschäftsinteresse am Überleben der Spezies gibt, haben die Tiere tatsächlich eine Chance“, sagt sie.

Tatsächlich würden viele der Bewohner des Northern Territory ihre Krokodile gerne loswerden. Seit es ihrer so viele gibt, kann man nur mehr in Swimmingpools sicher

baden. Andererseits profitieren Darwin und das Northern Territory von den Reptilien vor ihrer Haustür. Das liegt am regen Souvenirhandel mit Krokodilzähnen und Krokodilschwanzspitzen als Schlüsselanhänger. Und an jeder zweiten Ecke wirbt ein Veranstalter für eine Krokodiltour.

Dabei müsste man nur mit den Anglern ausfahren. Neulich hatte ein „Saltie“ die Außenbordmotoren jener Angler angegriffen, die sich im Boot in sein Revier verirrt hatten. Die Einheimischen gaben dem Tier den Namen Sweetheart. Es wehrte sich heftig; als die Ranger es schließlich einfingen, starb es. Seine eindrucksvolle Größe ist heute eine Touristenattraktion: Sweetheart steht, ausgestopft und mit Glas- und Holzfiguren versehen, im Museum of the Northern Territory.

BARBARA BIERACH

## Der Weg nach Darwin

**Anreise** Qantas ([www.qantas.com.au](http://www.qantas.com.au)) oder Singapore Airlines ([www.singaporeair.com](http://www.singaporeair.com)) fliegen über Singapur direkt nach Darwin.

**Literatur** Graham Webb und Charlie Manolis: „Australian Crocodiles – A Natural History“, Reed New Holland, 1989. Ein allgemeinverständliches Werk von Australiens bekanntesten Krokodilforschern.

**Führungen** Crocosaurus Cove und der „Todeskäfig“, mitten in Darwin ([www.crococusscove.com](http://www.crococusscove.com)). Eine Autostunde südlich von Darwin finden die etwas fragwürdigen Jumping Crocodile Cruises statt ([www.jumpingcrocodilecruises.com.au](http://www.jumpingcrocodilecruises.com.au)). Rücksicht auf die Lebens-

gewohnheiten der Tiere wird bei den Touren auf dem Yellow Water im Kakadu National Park genommen, [www.kakadunationalparkaustralia.com/yellow\\_water\\_cruises.htm](http://www.kakadunationalparkaustralia.com/yellow_water_cruises.htm)

Wer sich für die Farmhaltung von Krokodilen interessiert: Der Crocodylus Park liegt 20 Autominuten von Darwin entfernt ([www.crocodyluspark.com](http://www.crocodyluspark.com)).

**Museum** Sehenswert sind Museum and Art Gallery of the Northern Territory, gelegen in einem botanischen Garten am Hafen von Darwin. Mehr Informationen unter [www.nt.gov.au/nreta/museums/aboutus](http://www.nt.gov.au/nreta/museums/aboutus)

Diese Reise wurde vom örtlichen Fremdenverkehrsamt unterstützt.



Holen Sie sich mit uns die ganze Welt nach Hause

Gemeinsam mit unseren Partnern fliegen wir Sie stressfrei zu nahezu jedem Reiseziel weltweit. Anstatt einzelne Flüge selbst zusammenzustellen, entscheiden Sie sich lieber für KLM und wir bringen Sie dank unserem riesigen Streckennetz direkt zu Ihrem Ziel. Weitere Informationen erhalten Sie auf [klm.de](http://klm.de)

Reisen, die inspirieren